

Medienanlass VOL-BWB, 26. Juni 2015

## Referat Erich von Siebenthal, Präsident Berner Waldbesitzer

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweiz verbraucht pro Jahr 11 Mio. Kubikmeter Holz. Davon stammen 6 Mio. aus dem Ausland. Das ist in mehrerlei Hinsicht stossend:

- Der Schweizer Waldwirtschaft geht Wertschöpfung verloren.
- Der ökologische Fussabdruck ist unnötig gross. Wir können den nachwachsenden Rohstoff hier produzieren und dies erst noch umweltfreundlich.
- Für die allermeisten Waldleistungen wäre eine vermehrte Bewirtschaftung zuträglich.

Warum wird in der Schweiz das Holznutzungspotenzial nicht ausgeschöpft und warum ist die Holznutzung rückläufig? Holz wird global gehandelt. Wir stehen in Konkurrenz zu Ländern, die den Wald wesentlich weniger nachhaltig bewirtschaften. Die internationalen Holzpreise und die Frankenstärke stellen auf der **Ertragsseite** eine grosse Herausforderung dar. Auf der **Kosten-****seite** schlagen die hohen Lohn-, Energie- und Transportkosten zu Buche. Als Waldbesitzer können und wollen wir die Produktion des wertvollen Rohstoffes Holz nicht ins Ausland verlagern. Natürlich können wir Holz importieren. Aber ist das sinnvoll? Und was passiert mit der Pflege unseres Waldes?

**Wir sind fest davon überzeugt, dass eine wirtschaftlich erfolgreiche Waldbewirtschaftung auch bei uns möglich ist.**

Wirtschaftlich erfolgreich sind wir dann, wenn es uns gelingt, die Kosten in ein gutes Verhältnis zu den möglichen Erträgen zu bringen. Dazu braucht es Anstrengungen der Politik, der Waldbesitzer, der Verwaltungen und insbesondere auch der Endkonsumenten.

**Die Waldbesitzer** können einen wesentlichen Beitrag leisten: Sie bestimmen mit klaren Zielen, wie sich ihr Wald und dessen Bewirtschaftung entwickeln soll. Professionelle Bewirtschaftungsstrukturen sollen diese Ziele effizient und wirksam umsetzen. Zusammenarbeit und neue Wege sind nötig! Wenn das gelingt, nützt es nicht nur den Waldbesitzern, das möchte ich wiederholen: Bewirtschafteter Wald erbringt zu günstigen Konditionen hochwertige Erholungs- und Schutzleistungen für alle. Und er liefert gleichzeitig den einzigartigen Clean-Tech-Rohstoff Holz.

Waldbesitzer und Organisationen, die den Wald bewirtschaften, müssen dazu lernen. Was sich gestern bewährt hat, mag heute noch gerade gehen. Es ist aber nur ausnahmsweise die Lösung für die Zukunft. Vieles hat sich schon verändert, wenn ich an die vollmechanisierte Holzernte im Mittelland oder die Vermarktungsorganisationen denke. Wir brauchen aber einen **Geist der Innovation** in der ganzen Branche. Denken Sie an die Frankenstärke, den Klimawandel, eingeschleppte Schädlinge, Unwetterereignisse. Denken wir auch an die Klima- und Energiepolitik – ohne professionelle Waldbewirtschaftung, ohne leistungsfähige Strukturen sind hier nur Lippenbekenntnisse möglich.

Wir brauchen allerdings in unserem Hochlohn- und Dienstleistungsland auch **Rahmenbedingungen** dafür. Diese Anliegen werden nicht immer verstanden. Holz lässt sich nun mal nicht durch die Steckdose oder per W-LAN transportieren. Es braucht Strassen, Schienen und Lastwagen. Aber es ist allemal umweltschonender als die Nutzung nicht erneuerbarer Baustoffe und Energieträger.

Mit dem gemeinsamen **Projekt Nachhaltige Waldwirtschaft BE** bekennen wir als Waldbesitzer mit aller Klarheit, dass wir bereit sind, eigenverantwortlich und in Partnerschaft mit dem Forstdienst in eine neue Holzukunft zu gehen.

Sie als **Bürger und Holzkonsument** können durch die Wahl von Holz aus dem Schweizer Wald einen wesentlichen Beitrag zu einem gesunden, leistungs- und zukunftsfähigen Wald leisten. Sie unterstützen damit unseren Wald und die Wertschöpfungskette Holz – herzlichen Dank.